

Vergewaltigung: Fünf Jahre unschuldig im Knast

Anmoderation

Anja Reschke:

„Ein Mann wird angezeigt. Dann angeklagt. Der Vorwurf: Vergewaltigung. Nein, es geht nicht um Jörg Kachelmann. Es geht um einen Mann, der fünf Jahre im Gefängnis saß. Unschuldig. Weil Richter sich am Ende vor allem auf Gutachten stützen mussten, weil Staatsanwälte schlampig gearbeitet haben. Panorama hatte über diesen Fall bereits vor gut einem Jahr berichtet. Und nun ist dieser Mann tatsächlich frei gesprochen worden. Er wurde Opfer eines schweren Justizirrtums. Thomas Berndt und Sonia Mayr über die tragischen Konsequenzen eines fehlerhaften Verfahrens.“

Dafür haben sie fast zehn Jahre lang gekämpft. Ralf Witte und Karl-Heinz Wulfhorst sind gerade freigesprochen worden.

Landgericht Lüneburg: Drei Stunden zuvor. Hier wird festgestellt: Die beiden sind zu Unrecht verurteilt worden, saßen unschuldig über fünf Jahre lang im Knast – wegen einer angeblichen Vergewaltigung. Ein dramatisches Fehlurteil, so die Richter hier. Dann der Freispruch.

O-Ton

Karl-Heinz Wulfhorst:

„Also ich bin richtig erleichtert. Endlich ist dieser Alptraum vorbei. Neun Jahre reichen.“

O-Ton

Ralf Witte:

„Und hier hat man es eben richtig gestellt. Das war vielleicht eine Überraschung für jemanden, der nicht mehr an das Rechtssystem geglaubt hat.“

Die tragische Geschichte von Witte und Wulfhorst beginnt hier: Landgericht Hannover. Mai 2004. Ein spektakulärer Missbrauchsprozess. Die 15-jährige Jennifer schildert unter Tränen, wie sie brutal vergewaltigt worden sei. Neben Wulfhorst beschuldigt sie einen Freund der Familie: Ralf Witte. Er streitet alles ab, beteuert immer seine Unschuld. Wie so oft in solchen Verfahren steht Aussage gegen Aussage. Die Gutachter werden Witte zum Verhängnis. Sie halten das Mädchen für absolut glaubwürdig. Die Richter verurteilen Ralf Witte zu 12 Jahren und acht Monaten Haft. Fortan lebt er hinter Gittern.

Schon damals berichtet Panorama über Ralf Witte und besucht ihn im Gefängnis. Schon damals beteuert er, das Opfer eines Fehlurteils zu sein.

O-Ton

Ralf Witte:

„Ich für mich, ich weiß, dass ich unschuldig bin. Ich weiß, dass ich das nicht begangen habe, und wenn abends die Tür zugeht, ich kann mich vor den Spiegel stellen, ich kann da reingucken. Ich weiß, dass ich das nicht gemacht habe.“

Was Witte nicht weiß: Während er in Haft sitzt, geht Jennifer erneut zur Staatsanwaltschaft und macht eine weitere Aussage. Nun erklärt sie, sie sei schon viel früher, mit acht, mehrfach vergewaltigt worden. Von Männern eines brutalen Kinderpornorings. Sie habe sogar miterlebt, wie ein Baby getötet wurde. Eine geradezu unglaubliche Aussage, mit offensichtlichen Widersprüchen.

Die Ermittlungen führen zu keinem Ergebnis. Die von Jennifer scheinbar präzise beschriebenen Orte der Vergewaltigungen lassen sich nicht finden. Und auch die Täter, die sie mit Namen benannt hatte, sind nicht zu ermitteln. Spätestens jetzt ist Jennifers Glaubwürdigkeit schwer erschüttert. Aber nichts passiert. Diese Aussage, die Witte entlasten könnte, hält die Staatsanwaltschaft zurück – dreieinhalb Jahre lang. Sie informieren noch nicht einmal den Bundesgerichtshof, der über Wittes Revision verhandelt. Stattdessen warten sie darauf, dass Jennifer zu einem weiteren Gespräch kommt.

O-Töne

Panorama:

„Ja, aber Sie können das doch nicht dreieinhalb Jahre sozusagen versuchen, mit ihr in Kontakt zu kommen und dann passiert nichts.“

Kathrin Söfker,

Staatsanwaltschaft Hannover:

„Andere Möglichkeiten standen uns aber da nicht zur Verfügung.“

Panorama:

„Dreieinhalb Jahre?“

Kathrin Söfker,

Staatsanwaltschaft Hannover:

„Ja, so ist es gewesen.“

Und so sitzt Ralf Witte dreieinhalb weitere Jahre unschuldig hinter Gittern. Heute möchte sich die Staatsanwaltschaft Hannover vor der Kamera nicht mehr dazu äußern. Als Panorama kritisch nachfragt, teilt man uns schriftlich mit, es bleibe dabei und räumt keine Fehler ein.

O-Ton

Johann Schwenn,

Verteidiger von Ralf Witte:

„Das finde ich befremdlich. Und man kann das nur als typisches Täterverhalten bezeichnen. Die Staatsanwaltschaft Hannover sperrt sich gegen die Einsicht, und das tut sie sicherlich auch deshalb, weil dann auch ihr klar werden würde, dass ihre Funktionsträger sich strafbar gemacht haben. Das ist einigermaßen ungewöhnlich, wenn man als Staatsanwaltschaft zu einem solchen Ergebnis kommen muss.“

Der Vorwurf: Rechtsbeugung. Deswegen läuft noch ein Verfahren. Dazu möchte sich der Justizminister in Hannover nicht äußern. Aber an der Arbeit seiner eigenen Leute hat er inzwischen schon den einen oder anderen Zweifel.

O-Töne

Panorama:

„Ist das eine gute Arbeit der Staatsanwaltschaft?“

Bernd Busemann,

Justizminister Niedersachsen:

„Den Zeitraum von über drei oder dreieinhalb Jahren kann ich eigentlich nicht akzeptieren. Und das, denke ich, muss zumindest auch disziplinarrechtliche Konsequenzen und Betrachtungen nach sich ziehen. Denn das können wir nicht als Normalablauf in der Justiz so akzeptieren. Ich jedenfalls nicht.

Hochsicherheitsgefängnis Sehnde bei Hannover. Erst als die brisante Aussage Wittes neuem Verteidiger in die Hände fällt, erzwingt der sofort die vorläufige Haftentlassung.

Danach wird sein Fall wieder aufgerollt - vor dem Landgericht Lüneburg. Hier werden die aussagepsychologischen Gutachten, die Jennifer die Glaubwürdigkeit attestierten, überprüft und zerrissen. Jetzt ist das Ergebnis: Das Mädchen leidet an einer schweren seelischen Störung, einer Borderline-Symptomatik. Und das alles hätte man schon 2004 erkennen können. Dazu hatten die Gutachten zahlreiche fachliche Mängel und entsprachen nicht den gesetzlichen Vorgaben des Bundesgerichtshofs.

O-Ton

Johann Schwenn,

Verteidiger von Ralf Witte:

„Man hätte nur mal in die amtliche Sammlung des Bundesgerichtshofs nachsehen müssen. Da ist eine Entscheidung aufgenommen, die sich zu den Anforderungen an das aussagepsychologische Gutachten verhält und das Gutachten des Gerichts Hannover entgegengenommen hat. Das wurde diesen Anforderungen in keinsten Weise gerecht. Das war reine Gesundheitserei.“

Ralf Witte und Karl Heinz Wulfhorst werden für die Haft entschädigt werden. Aber damit ist der Fall für sie noch lange nicht abgeschlossen - dafür haben sie und ihre Familien viel zu viel verloren. Zum Schluss wenigstens noch etwas, was längst überfällig war:

O-Töne

Panorama:

„Gibt es etwas, was sie den beiden Männern sagen wollen?“

Bernd Busemann,

Justizminister Niedersachsen:

„Also ich darf den beiden Männern sagen: Für mich persönlich, aber ich denke doch für die gesamte Justiz, d.h. Staatsanwaltschaft, aber ich denke auch sogar unabhängige Gerichtsbarkeit, dass sowas natürlich außerordentlich leid tut. Keiner geht in die Justiz, um es dazu kommen zu lassen, dass es zu fehlerhaften Verurteilungen kommt. Grade auch von dieser Tragweite. Das tut uns allen schon sehr leid.

Eine Entschuldigung mit bitterem Beigeschmack. Zur Erinnerung: Die Staatsanwaltschaft Hannover bleibt dabei - räumt im Fall Witte/ Wulfhorst keine Fehler ein. Von Einsicht hier noch keine Spur.

Bericht: Thomas Berndt, Sonia Mayr
Kamera: Jan Bahls
Schnitt: Olaf Hollander